

Von organischen und anorganischen Bewegungen



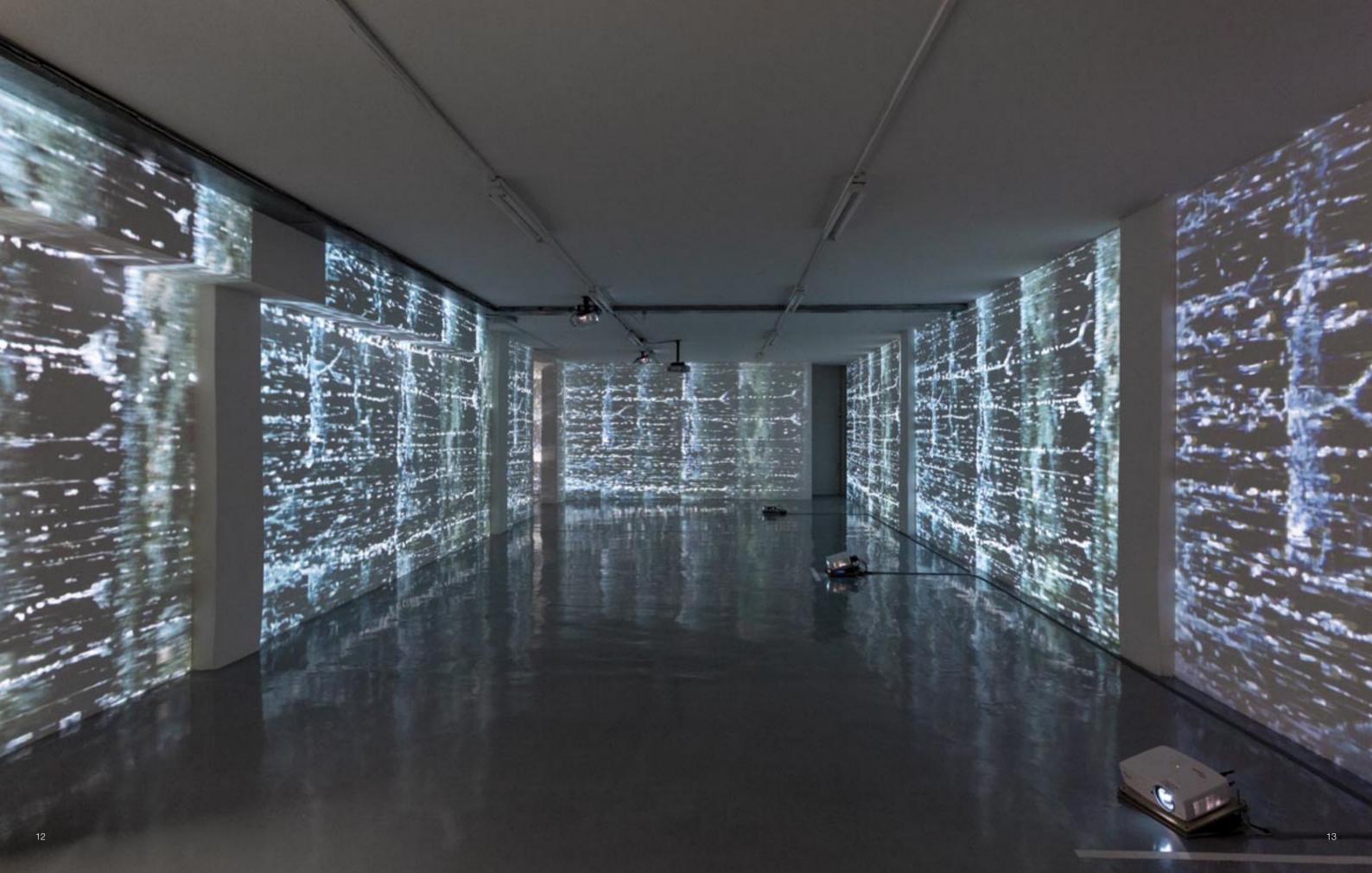


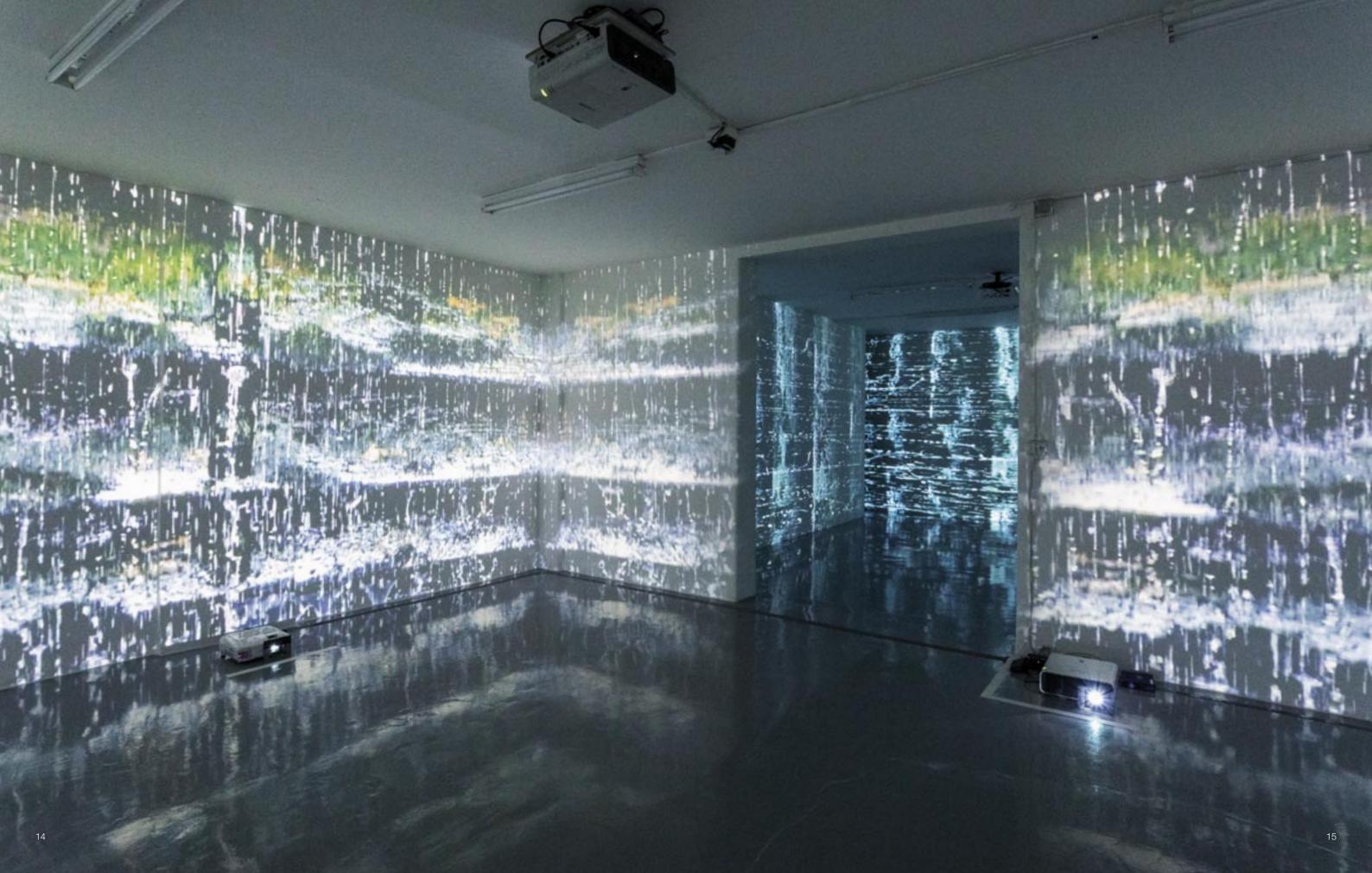


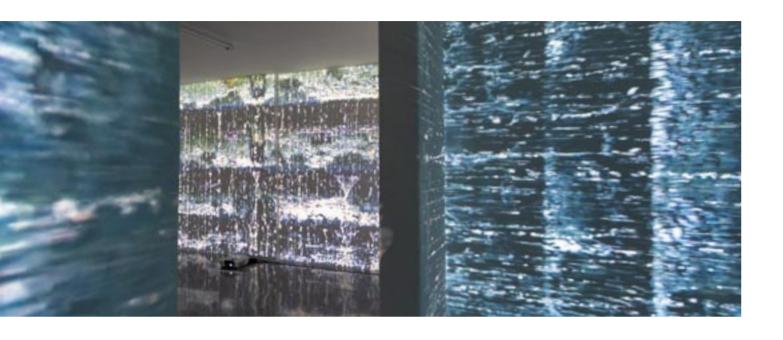




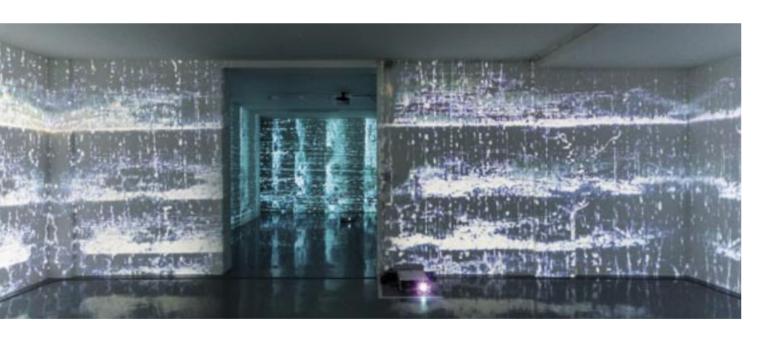












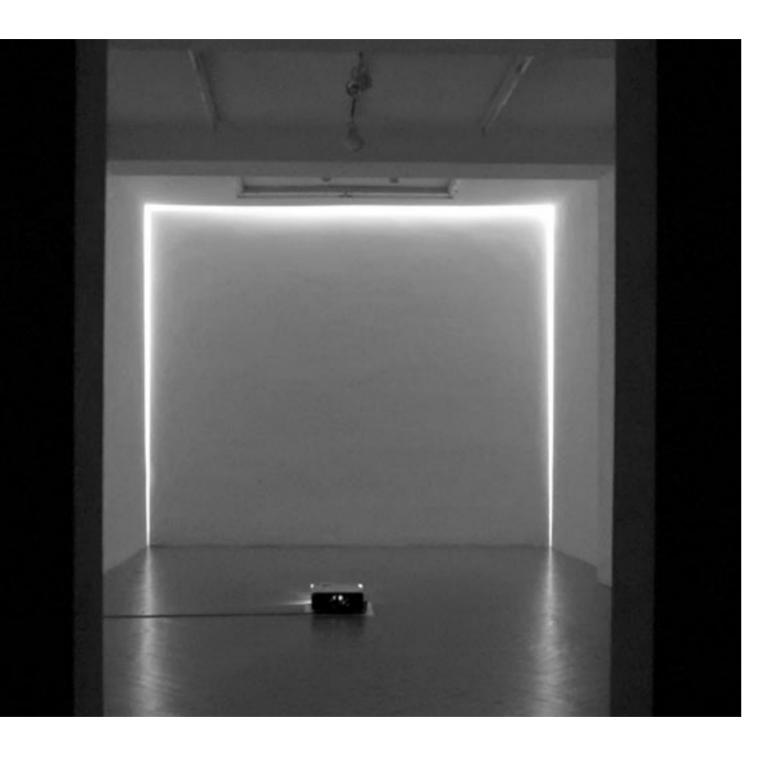




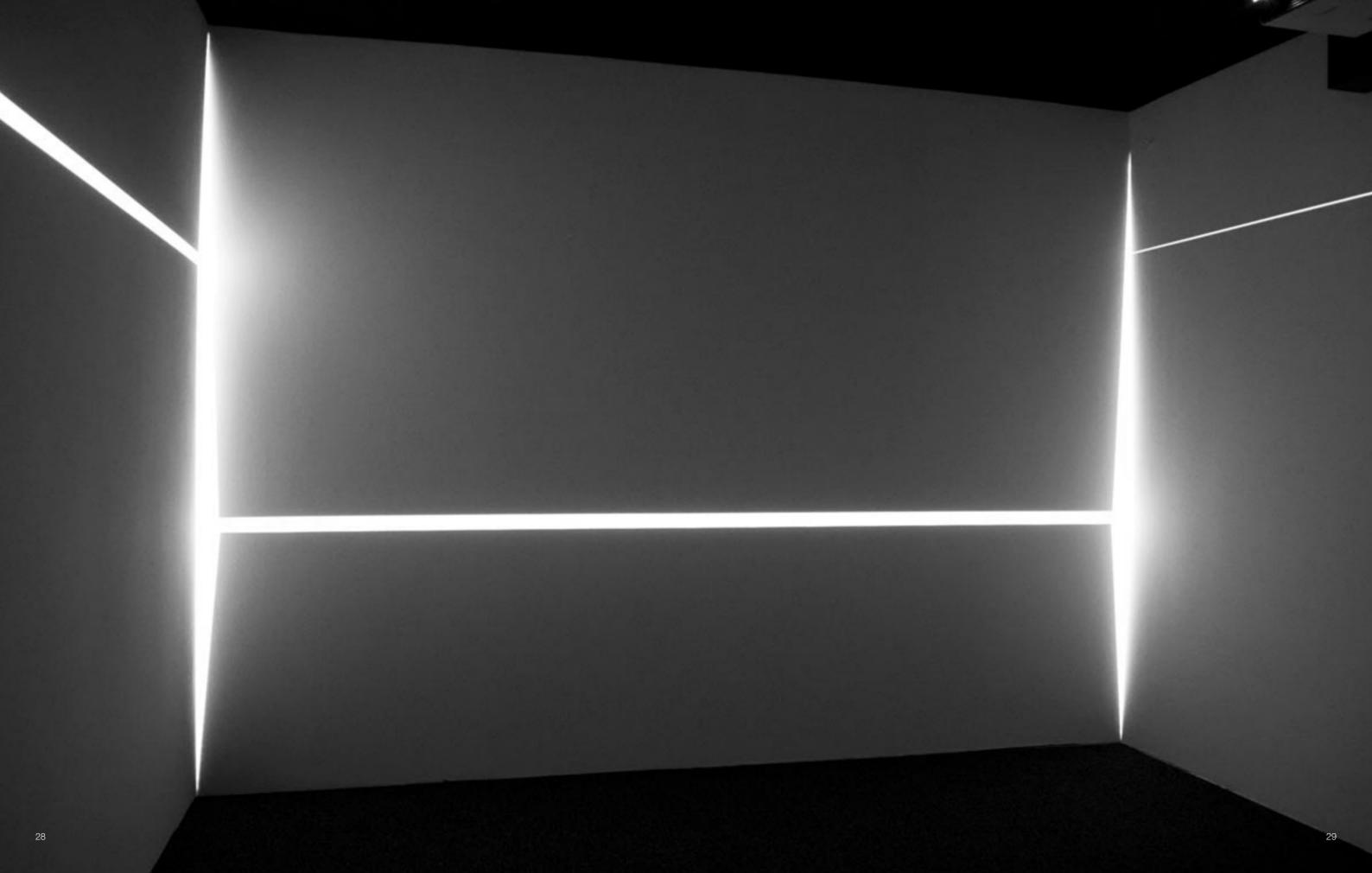


















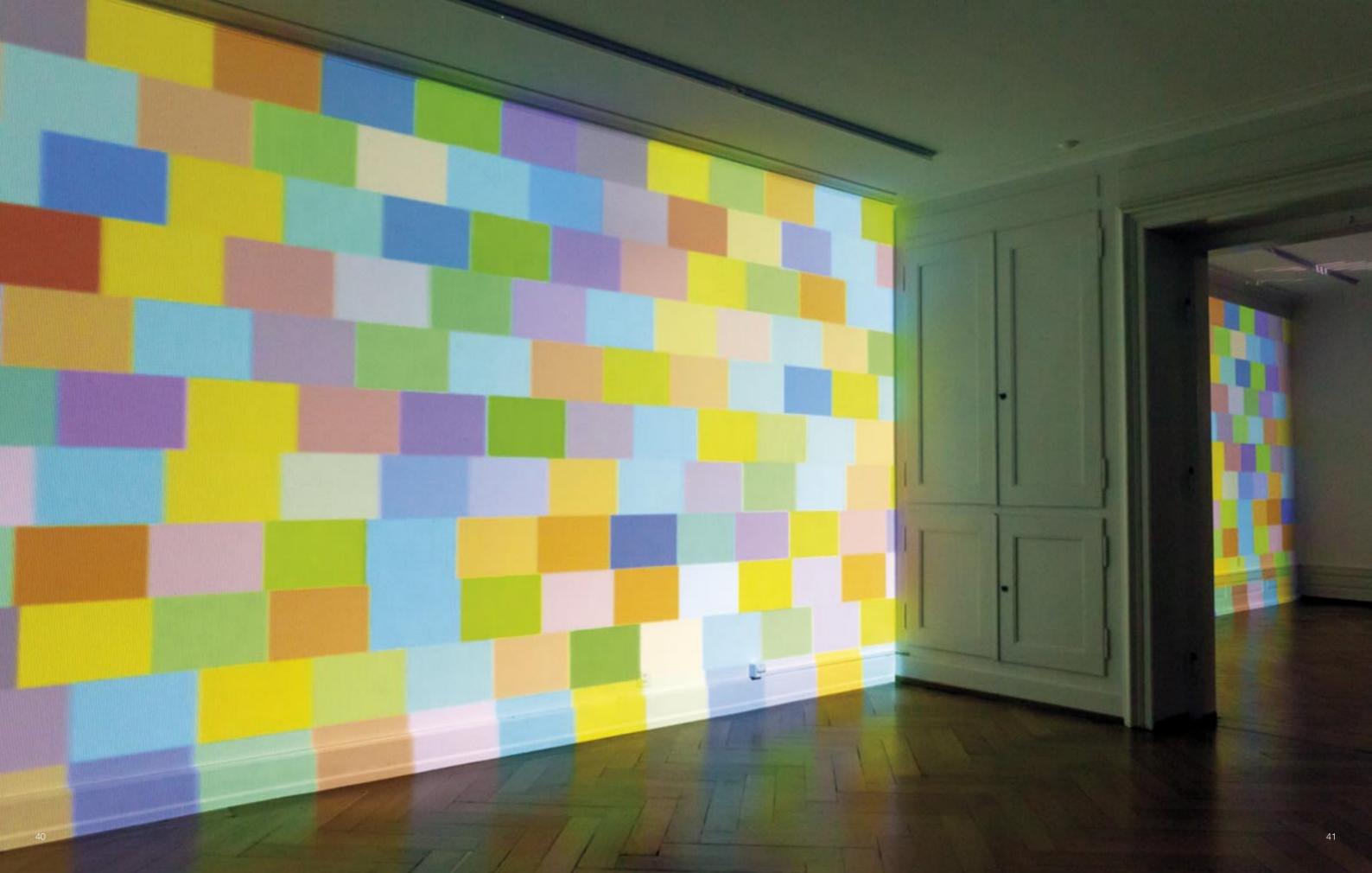






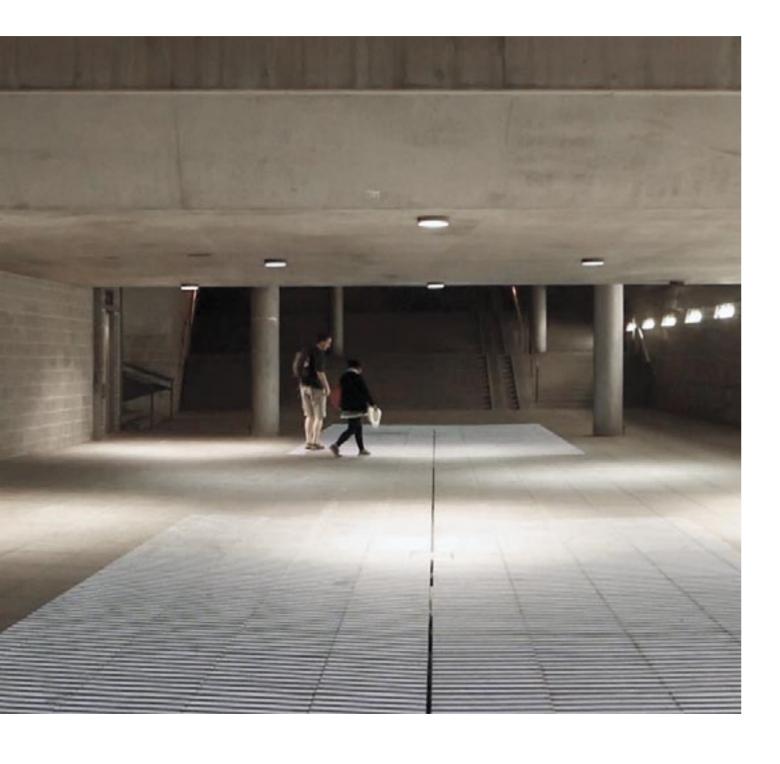


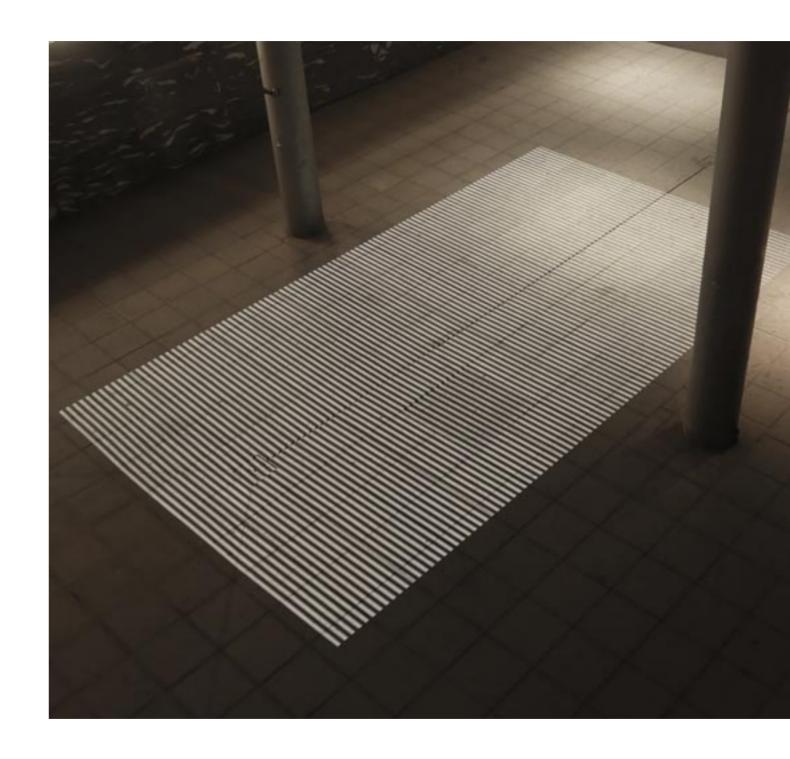












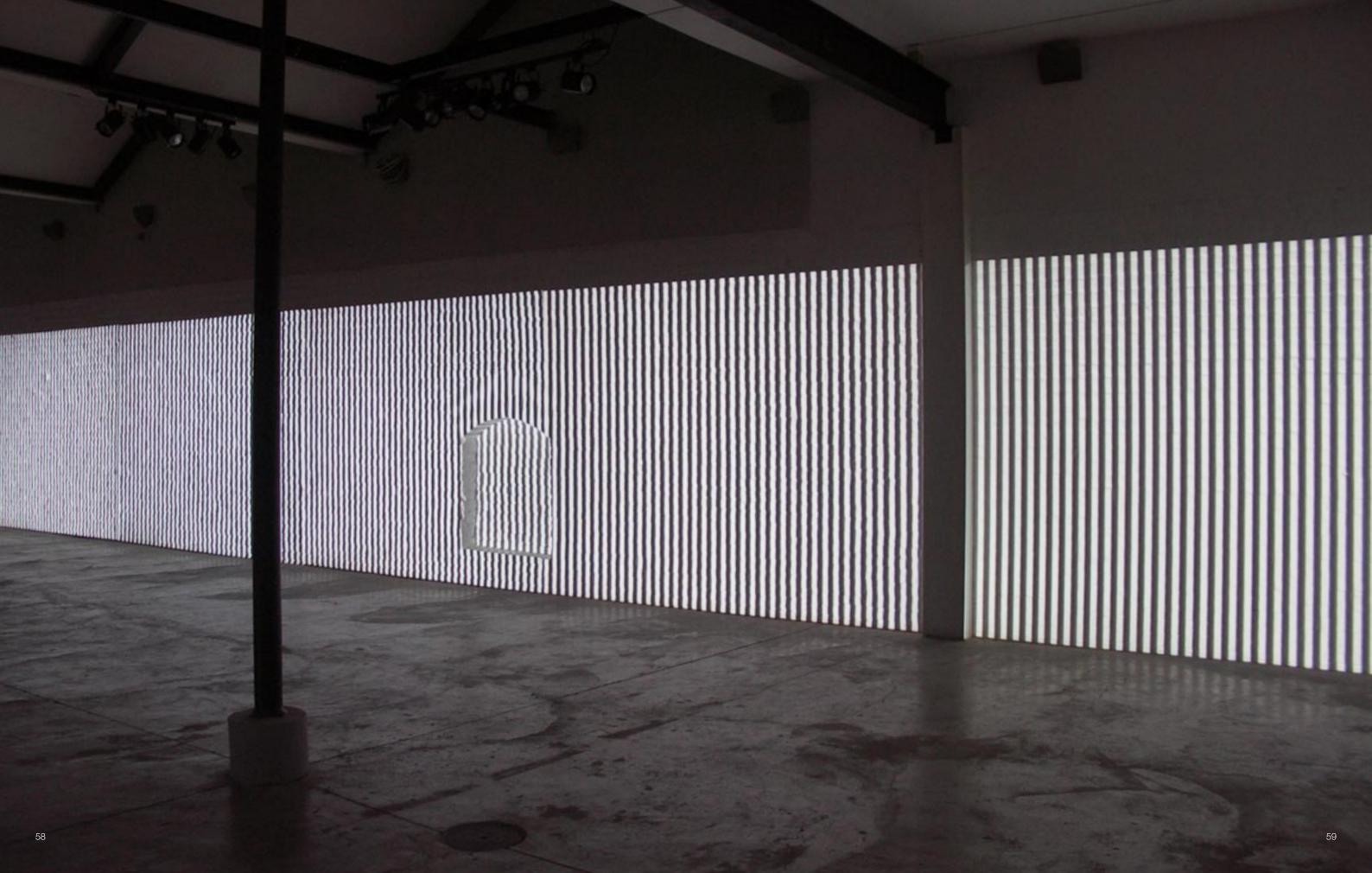














# Conversation

Sibylle Feucht im Gespräch mit C.C. und J.V. anlässlich der Ausstellung (Schwarm) in (Das Esszimmer) in Bonn 2017 (Auszug)

SF: Mit Euren raumgreifenden und ortsspezifischen Arbeiten Schwarm und Topographie transformiert Ihr die beiden Ausstellungsräume in ¿Das Esszimmer› in ihrer physischen Erscheinung alleine mit den Mitteln des Lichts, dies aber mit ganz unterschiedlichen Ansätzen

CC | JV: Der offensichtlichste Unterschied der beiden Arbeiten ist ihre Ausgangsbasis, bei Schwarm liegt eine, im klassischen Sinne, abstrakte Computeranimation und bei Topographie ein in der Natur aufgenommenes Video zu Grunde.

Beide Arbeiten spielen damit, wie wir Dreidimensionalität sehen. Bei Schwarm ist es die Geschwindigkeit der einzelnen Streifen und ihre Bewegungen zueinander, die die Bänder hervortreten lässt. Topographie spielt mit unserer Interpretation von Licht und Schatten. Durch das Drehen oder Spiegeln der Wellen verändern sich die Materialität, die Räumlichkeit und die Bewegung des Wassers.

Der Unterschied abstrakt – nicht abstrakt wird im bewegten Bild durch das Fehlen des Narrativen in beiden Video-Loops unwichtig. Zentral sind der implizierte Rhythmus der wiederkehrenden Farben und Wellenbewegungen und das Repetitive, welche die Wahrnehmung der abstrakten und der realistischen Bilder verstärkt.

SF: Kehren wir zur Arbeit Schwarm zurück. Sich unterschiedlich bewegende Bänder aus Farbflächen verwandeln die statische Wand in eine sich bewegende und erzeugen bei den ruhenden BetrachterInnen das Gefühl sich zu bewegen, ie nachdem. worauf man sich gerade konzentriert ...

Welche Komponenten bzw. Aspekte habt Ihr bei der Komposition dieser Rauminstallation berücksichtigt?

CC | JV: Wir sind ursprünglich von bunteren Farben und stärkeren Kontrasten ausgegangen. Ein tief blaues Feld zog vorüber und tauchte ein paar Zeilen weiter unten wieder auf. Zusätzlich waren die Farbabfolgen viel kürzer. Dadurch wurden die Bewegungen zu schnell und evozierten Assoziationen wie Rangierbewegungen, Förderbänder und chemische Analysen. Damit stieg unsere Erwartung, dass sich daraus ein Muster, eine klare Aussage ableiten lasse. Über viele Schritte haben wir die Streifen verlängert und die Kontraste zwischen den Farbfeldern reduziert. So haben wir schliesslich erreicht, dass Schwarm sich durch die Bewegung aller Bänder in eine gemeinsame Richtung definiert, ähnlich wie ein Fisch- oder Vogelschwarm, in welchem der Weg des Individuums nicht verfolgbar ist, sondern die Richtung der Gesamtbewegung der Gruppe vorherrscht.

SF: Eure Herangehensweise war also ausschließlich experimentell? - Würdet Ihr dies als typisch für Eure Arbeits- und Vorgehensweise bezeichnen? Wobei, mit experimentell meine ich eher forschend, entwickelnd ...

CC | JV: Für das Experimentieren und für das Forschen ist die Bewegung in beiden Medien der Ausgangspunkt. Bei den Videoraufnahmen steht zuerst das Sammeln von Material, das wir aussortieren müssen, um anschliessend damit experimentieren zu können. Die Arbeit mit den Computeranimationen kann als forschend und entwickelnd bezeichnet werden, da es ein analytisches Herantasten an die Parameter einer Bewegung ist.

Seit Beginn haben wir unsere Computeranimationen als Projektionen gezeigt und dabei festgestellt, dass die Vergrösserung und das Aneinanderreihen der Bilder die Rezeption der Bewegung und des Raumes stark verändern. Es war eine logische Konsequenz, dies ebenfalls mit den Videoaufnahmen zu versuchen. Das Repetitive, Minimalistische und physisch Erfahrbare unserer Arbeiten entwickelt sich erst im Raum.

Wir stehen und bewegen uns lange in unseren Installationen und arbeiten mit unseren Projektoren, verschieben sie, nehmen weitere dazu, dadurch verzerren, vergrössern oder verkleinern wir das projizierte Bild. In dieser experimentellen Phase geht es um das Beobachten der optischen und physischen Wirkung der

vorgenommen Veränderungen und des eingesetzten Bildmaterials. So entstehen nicht nur neue Installationen, wir erleben wunderbare Überraschungen und sammeln Erfahrungen im Selbstversuch.

SF: Eure Videoinstallationen sind also jedesmal ganz neue Arbeiten, auch wenn sie auf bestehendem Material bzw. Dateien basieren. Die Arbeit Schwarm zum Beispiel, die bereits schon in einer Ausstellungssituationen gezeigt wurde entfaltet je nach Aufführungsort eine ganz andere Wirkung.

CC | JV: Ja, das stimmt. Die Entwicklung einer neuen Arbeit aus derselben Animation können wir am besten am Beispiel Läufer erklären (Läufer 4, 6, 7, 8, 10): Die Animation weisser Streifen ist grundsätzlich identisch. Die Projektionen unterscheiden sich durch ihre Ausdehnung, durch Überlagerungen, durch die Oberflächenstruktur der Projektionsflächen, Wände, Böden, Objekte und den Ton. Von der tanzenden Säule (Läufer 7) bis zum instabilen Untergrund (Läufer 10) ist es die optische und physische Rezeption, die uns eine Arbeit als (neu) bezeichnen lässt. Die Unterschiedlichkeit der Ausstellungsräume lässt eine Reproduktion unserer installativen Arbeiten selten zu.

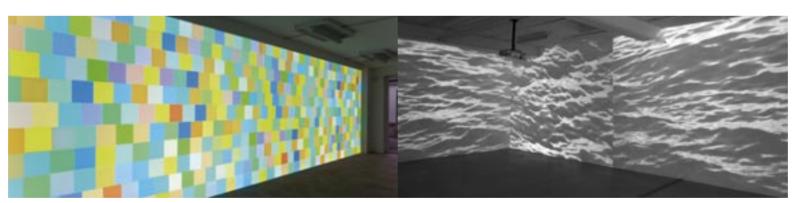
Mit gewissen Dateien haben wir mehr Erfahrung, was die Wirkung betrifft. Trotzdem erleben wir immer wieder Überraschungen und die Wirkung fällt je nach Raum ganz anders aus, als

erwartet. Konzeptionelles wird somit gleich über den Haufen geworfen. Meist müssen wir unsere ersten Ideen modifizieren, selten ganz verwerfen.

SF: Eure Verwendung von Naturphänomenen, real vorgefundenem Material, im Fall von Topographie scheint mir etwas Neues zu sein. Eure Arbeiten der letzten Jahre basierten ja mehrheitlich, wenn nicht ausschließlich auf selber erzeugten digitalen Computerbildern, die animiert werden, so wie bei der Arbeit Schwarm oder bei Läufer 10.

CC | JV: Die abstrakten Arbeiten stehen vielleicht im Vordergrund, es bestehen aber auch organische Arbeiten wie Schwemme (endlose Meeresbrandung), Tauchen (endlose Fahrten durch I eere Tunnel), Topographie, (bewegtes Wasser), Rauschen 2 (vom Wind bewegte Äste).

Durch die raumfüllenden oder situationsbezogenen Installationen der Videos entstehen ähnliche Veränderungen der physischen und optischen Wahrnehmung der Bilder, wie bei den grafischen Animationen. Die Tunnelfahrten ändern je nach Standort des Betrachters das Tempo, die Bewegung der Äste werden zur gefühlten Wellenbewegung und das Wasser bei Topographie ändert kontinuierlich seine Materialität.



Schwarm, 2017, 2-Kanal Videoinstallation, Das Esszimmer, Bonn (D), Schwarm (Einzelausstellung) https://vimeo.com/206305602





Topographie (links) ist die Videoaufnahme einer Wasseroberfläche bei leichtem Wellengang. Die mittlere Projektion dreht sich um 360°, die linke und die rechte Projekti-

on werden an der horizontalen Achse gespiegelt. Eher durch Zufall haben wir festgestellt, dass sich beim um 180° gedrehten Bild (rechts), das Wasser zu fliessen beginnt und die kantigen Wellenkämme (Mitte) zu sanften Wogen werden (rechts) - die

Topographie, 2017, 3-Kanal Videoinstallation,





Wellentäler drehen sich optisch nach oben. Diesem Phenomen der optischen Umkehrung, wird seit der ersten topographischen Karte der Schweiz (Dufour-Karte), durch die Annahme einer Nordwest-Beleuchtung Rechnung getragen, wodurch die Reliefwirkung der Hügel und Berge besonders plastisch und meist <richtig> wahrgenommen wird. Die <richtige> Beleuchtung durch die Sonne, zum Beispiel auf Satellitenbildern der Alpen führt oft dazu, dass das Auge grüne Bergkämme und weisse Täler sieht. https://vimeo.com/206301897 https://vimeo.com/197799404























# Videoinstallationen und Edition

Rauschen 2 2017

10-Kanal Videoinstallation mit Ton, Kunsthaus Baselland, Muttenz/Basel (CH), «Regionale 18» (Gruppenausstellung)



... über alle Wände, wie auch über die Decke des Raumes, schwingen die zarten Konturen übereinandergelagerter Zweige und Blätter. Ein starker Windstoss scheint die Äste in Abständen in Schwingung

zu bringen - sie bewegen sich leicht nach oben, dann wieder nach unten, werden mal deutlicher in der Kontur, mal scheinen sie dieselbe für einen Moment zu verwischen. (Ines Goldbach, Kunsthaus Baselland) https://vimeo.com/257744977

# Šumění 1 und Šumění 2 2019

Seite 10-15 7- und 4-Kanal Videoinstallation mit Ton, Galerie Kabinet T., Zlin (CZ), (Šumění) (Einzelausstellung)



Die zwei raumfüllenden Installationen sind Videoaufnahmen des sich drehenden Mühlrades der mittelalterlichen Papiermühle in Basel. Das akustische und das optische Rauschen der in Kaskaden von den

Schaufeln herabfallenden Wassertropfen versetzen die Räume in eine alles umfassende Bewegung. Während im vorderen Raum, Šumění 1, die Schaufeln ruhig vorbeiziehen, scheint die vertikale Bewegung von Šumění 2, den ganzen Raum fast brachial nach unten zu drücken. https://vimeo.com/340423894

Triefen 2019 Seite 16/17

2-Kanal Videoinstallation mit Ton, Kunstraum Reinart, Neuhausen am Rheinfall (CH), Poetische Flucht in die Wirklichkeit (Gruppenausstellung)



Die Installation verbindet sich optisch und akustisch mit dem ehemals vorindustriellen Ausstellungsort am Rheinfall, der mit einer von einer Wassermühle angetriebenen Schmiede ausgestattet war. Der zu-

rückhaltende Ton der Installation verbindet sich mit dem allgegenwärtigen dumpfen Rauschen des Rheinfalls.

https://vimeo.com/370998257

Land unter 2021 Seite 18/19

1-Kanal Videoinstallation ohne Ton, Künstlerhaus a271, Düsseldorf (D), (Einzelausstellung)



Das auf die Decke im Treppenhaus projizierte Wasser stellt den Raum optisch auf den Kopf und erweck die Assoziation eines Wassereinbruchs in einem stellt den Raum optisch auf den Kopf und erweckt Schiffsrumpf, auf den man hinunterschaut. Die

Umkehrung des Raums erfolgt durch das Zusammenspiel alter Sehgewohnheiten und aktiver Einbildungskraft.

https://vimeo.com/494526001

## Am kleinen Fluss 2020

1-Kanal Videoinstallation ohne Ton, Chasa Parli, Sta. Maria Val Müstair (CH), (Last Exit Eden) (Gruppenausstellung)



Das Video eines Flusslaufs wird auf den Kopfsteinboden in den Stallungen des barocken Engadinerhauses projiziert. Im Dunkel entsteht das täuschend hauses projiziert. Im Dunkel entsteht das täuschende Bild eines realen kleinen Flusses, der silbern leuch-

tend durch den Keller dahinfliesst und unter der alten Bruchsteinmauer wieder verschwindet. https://vimeo.com/440608496

#### Box 1 und Box 2 2019

Seite 22-25

1- und 2-Kanal Videoinstallation mit Ton, Künstlerhaus FRISE, Hamburg (D), Beobachtungen im Raum (Einzelausstellung) **Box 3** 2019

3-Kanal Videoinstallation mit Ton, HEK, Haus der Elektronischen Künste, Basel (CH), Regionale 20, Gruppenausstellung





Die einfachen 3D-Computeranimationen verwandeln, in beiden Installationen, Räume in Schachteln, deren Deckel oder Wände sich von Zeit zu Zeit leicht öffnen

und wieder schliessen. Das fast gleissend durch die schmalen Öffnungen eindringende Licht hellt die Räume kurz etwas auf, um sie gleich wieder in Dunkelheit aufzulösen. Der Ton, ein Ambientsound, gemischt aus U-Bahn Geräuschen, leisen, vereinzelten Klaviertönen und fernen Schritten vermittelt akustisch den Eindruck, die dünnwandige (Box) stehe in einer sie umgebenden grossen, leeren Halle.

https://vimeo.com/320264362 https://vimeo.com/388459368

Klappe 2021

1-Kanal Videoinstallation ohne Ton, Künstlerhaus a271, Düsseldorf (D), (Einzelausstellung)



In der Decke über dem Treppenhaus öffnen und schliessen sich die zwei Flügel einer Klappe. Bei Tag verbindet sich der Lichteinfall der Fenster mit dem Projektionslicht der Computeranimation und verstärkt

so die Illusion einer sich öffnenden Dachluke.

https://vimeo.com/500117321

# Forêt ombragée 2019

Seite 30-33

3-Kanal Videoinstallation ohne Ton, Museum Langmatt, Baden (CH), «Sanatorium Langmatt – ein Jungbrunnen» (Gruppenausstellung)



In der Ausstellung zum Thema «Slow Art» wiegen sich Äste über impressionistischen Gemälden und floralem Tapetenmuster leise im Wind. Die Videoprojektion verbindet sich mit der Malerei und scheint die auf den

Bildern festgehaltenen Momentaufnahmen in einen lebendigen Zustand zurück zu versetzen. https://vimeo.com/369702469

#### Arabesques 2019

Seite 34/35

2-Kanal Videoinstallation ohne Ton, Museum Langmatt, Baden (CH) «Sanatorium Langmatt – ein Jungbrunnen» (Gruppenausstellung)



Im spätbarocken Salon mit Aktgemälden wiegen sich Bäume sanft im Wind. Die auf den Schwarzweiss-Kontrast reduzierte Projektion scheint sich von den Wänden und der Decke zu lösen und wie ein Holo-

gramm den Raum zu durchdringen. https://vimeo.com/370336486

#### Schwarm 2019

Seite 36-39

2-Kanal Videoinstallation ohne Ton, Villa Renata, Basel (CH) (Habitus) (Gruppenausstellung)



Ausgangsbasis für Schwarm ist eine klassische, abstrakte Computeranimation. In unterschiedlicher Geschwindigkeit bewegen sich Bänder aus Farbfeldern und verwandeln die statische Wand in eine

sich bewegende. Die Absicht war, zwei Räume optisch in einen durchgehenden zusammenzufassen. Im Rauminnern scheint die Projektion hinter der raumtrennenden Schrankwand zu verschwinden, um im zweiten Raum wieder aufzutauchen. https://vimeo.com/192668578

## Schwinger 2011

3-Kanal Videoinstallation ohne Ton, Maison Turberg, Porrentruy (CH), (le 1er dimanche) (Gruppenausstellung)



Ähnlich einer Schwingtüre pendelt eine Lichtfläche um ihre Mittelachse und setzt sich über mehrere Räume fort. Die Computeranimation scheint die drei hintereinanderliegenden Räume zu durchdringen und

sich in ihnen selbst zu spiegeln. https://vimeo.com/183634202

### Läufer 10 2016/17

Seite 42-45

3-Kanal Videoinstallation ohne Ton, Unterführung S-Bahnstation Leinfelden, Stuttgart, (D) öffentlicher Raum (Einzelausstellung)



Zwischen den zwei prominenten Freitreppen der Unterführung, bewegen sich drei Teppiche aus Lichtstreifen synchron in eine Richtung und wechseln nach einer Minute in die Gegenrichtung. Beim Gang über

die Teppiche wird das eigene Tempo durch den Lauf der Streifen erfahrbar, oder es entstehen physisch wahrnehmbare Irritationen des Gleichgewichts. Wegen der Tageslichtsituation in der Unterführung lief die Installation nach dem Eindunkeln. Die Installation entstand im Rahmen des Lichtkunst-Festivals (Aufstiege) der Kulturregion Stuttgart im Auftrag der Stadt Leinfelden-Echterdingen und dauerte während eines Jahres.

https://vimeo.com/189679893

**Up** 2014

Seite 46/47

4-Kanal Videoinstallation mit Ton, Kunsthalle, Basel (CH), «Kunstkreditankäufe» (Gruppenausstellung)



Raumfüllende Computeranimation: Horizontale und vertikale Linien laufen, begleitet von einem maschinellen, rhythmischen Ton, gleichmässig aus der Decke in den Boden, bis sie anhalten und dann langsam wieder

anfahren. Beim Aufenthalt im Raum entsteht sogleich das Gefühl, in einem riesigen Lift hochgefahren zu werden.

https://vimeo.com/259563727

Läufer 7 und 8 2013

Seite 48/49

2- und 3-Kanal Videoinstallation ohne Ton, Basement Oslostrasse 10, Basel (CH) (CMS Oslo night) (Einzelausstellung)



Die vertikalen Streifen gleiten über eine Säule (Läufer 7) und einen schwebenden Würfel (Läufer 8). Die tanzende Säule (Läufer 7) mit ihrer dynamischen, optischen Drehung, verleiht dem Raum eine zauberhafte,

poetische Stimmung. Läufer 8 war der erste Versuch, ein Objekt optisch in Bewegung zu versetzen. Im Gegensatz zur Säule erstreckt sich die Projektion auch über die dahinter liegenden Wände und den Boden. Aus der Distanz hat der grosse Würfel etwas Transparentes und Filigranes. Überraschend ist, dass aus der Nähe schon minimale Bewegungen des freihängenden Würfels, verursacht durch eine Berührung oder einen Luftzug und die Überlagerung mit den bewegten Streifen, das Gleichgewicht der Betrachtenden stört. https://vimeo.com/183644564

**Läufer 6** 2012 Seite 50/51

6-Kanal Videoinstallation mit Ton, Künstlerforum, Bonn (D) Moving surfaces (Gruppenausstellung)



Weisse Lichtstreifen gleiten ununterbrochen von links nach rechts über drei Wände des Raumes. Durch die Interaktion mit den Betrachtenden entstehen zusätzliche Konstellationen: die eigene Bewegung

im Kontrast zur Bewegung der Lichtstreifen, die Drehung des Raumes beim Stehenbleiben, der eigene Schatten, der auftaucht, verschwindet und sich plötzlich zwischen zwei Schichten leuchtender Streifen wiederfindet. https://vimeo.com/183632338

Brache 2021 Seite 52/53

2-Kanal Videoinstallation, Künstlerhaus a271, Düsseldorf (D) (work in progress)

Ausgangsmaterial dieser Arbeit ist wie bei Hofgang ein Panoramaschwenk (360°) über das Brachland der ehemaligen Glashütte in Düsseldorf-Gerresheim. Von der geeigneten Position aus betrachtet, schliessen sich die zwei in einem rechten Winkel zueinander stehenden Projektionen zu einem perspektivisch «richtigen» Bild zusammen.

Hofgang 2021

2-Kanal Videoinstallation, Künstlerhaus a271, Düsseldorf (D) (work in progress)

Ausgangsmaterial dieser neuen Arbeit ist ein Panoramaschwenk (360°) über ein Werkgelände in Düsseldorf. Dazugesetzte dunkle Balken wirken in der Installation wie statische Schranken, welche die Betrachtenden im Raum einschliessen. Die wandfüllende Projektion verwandelt den Raum in eine sich drehende Plattform. Kontinuierlich und langsam zieht die Fabriklandschaft ausserhalb der hohen, schmalen Fenster vorbei.

**Läufer 4** 2010

6-Kanal Videoinstallation ohne Ton, Accélérateur de particules, Strasbourg (F), (Vanishing point) (Einzelausstellung)



Läufer 4-, ist nahtlos auf eine 18m lange Backsteinwand projiziert und verwandelt die harte Wand in eine weiche, fliessende Wasseroberfläche. Beim Entlanggehen verschwindet der eigene Schatten zwischen

den Lichtkegeln der Projektoren, und die BetrachterInnen scheinen sich aufzulösen. https://vimeo.com/183646708

#### Wolkenbilder 2021

Seite 62/63

Auswahl von 12 Bildern der 20-er Edition, Fineartprint, für die Galerie Edition Z, Chur (CH)

Die Edition umfasst 20 Fotografien von sich stets wandelnden Wetterstimmungen über Basel. Gleich dem Blick durch ein kleines Fenster, sind die bearbeiteteten Aufnahmen auf ein kleines Format verdichtet. Angelehnt an Landschftsbilder in denen die Wolken zur Steigerung der Dramatik des Dargestellten eingesetzt wurden, ist durch das Weglassen der Skyline den Betrachtenden überlassen das Bild mit ihren Assoziationen und Erinnerungen zu vervollständigen.

Fotos © Serge Hasenböhler Seite 4-9, 40/41, 46/47 Fotos © Libor Stavianik Seite 10-15

Fotos © Christine Camenisch | Johannes Vetsch soweit nicht anders bezeichnet



https://vimeo.com/camenischvetsch



https://christinecamenisch.ch

## Christine Camenisch | Johannes Vetsch

Christine Camenisch \*1956 geboren in Basel Johannes Vetsch \*1956 geboren in Buchs SG

Seit 2010 arbeiten Christine Camenisch und Johannes Vetsch zusammen, alle früheren Werke und Ausstellungen sind von Christine Camenisch.

#### Ankäufe | Förderung | Ateliers

	3,
2019	Gastatelier FRISE und Ausstellung, Hamburg
2018	Gastatelier FRISE, Hamburg

2020/21 Gastatelier a271 Höherweg, Düsseldorf

2017 Künstlerresidenz, Ebenböckhaus, München 2015 Atelierstipendium Atelier Mondial/CMS, Tokyo

Ankauf Kunstkredit Basel Stadt, 2013

2007 Ankauf Kulturelles.BL (Kanton Basel-Landschaft),

2006 Atelierstipendium jaab/CMS, Paris 2005 Ankauf Kunstkredit Basel-Stadt

1997 Atelierstipendium jaab/CMS, Helsinki

1993 Ankauf Kulturelles BL (Kanton Basel-Landschaft)

#### Dublikationen

Publikationen	
2021	Galerie editionZ, ‹von organischen und anorganischen Bewe-
	gungen, editionZ, Thomas Zindel
2020/21	«Projektionskataster 01–04», a271 Höherweg, Eigenverlag
2020	Galerie Kabinet T., «Rauschen / Šumení», Zlìn, Herausgeber
	Galerie Kabinet T.
2012	«Moving Surface», Künstlerforum Bonn, Verlag plug in, Bonn
2010	«Ein Fenster ist eine Projektion», Gespräch mit
	Heinz Stahlhut, Kunst und Kirche 1/2010, Verlag Springer,
	Herausgeberinnen Isabel Zürcher/Monika Leisch-Kiesl
2006	und es bewegt sich doch, Museum Bochum, Verlag
	Museum Bochum Autor/Herausgeber: Hans Günter Golinski
2004	The Spirit of White, Galerie Beyeler, Basel,

## Einzelausstellungen

2021 Galerie editionZ,

von organischen und anorganischen Bewegungen, Chur Das Esszimmer, «Schnelltest», (mit Gabriele Horndasch, Peter Kohl), Bonn a271 Höherweg, «Projektionskataster», Düsseldorf 2020

Galerie Kabinet T., «Šumení», Zlìn 2019

Ausstellungsraum FRISE, Beobachtungen im Raum, Hamburg 2017 Theater HochX, Winter, München

Das Esszimmer, «Schwarm». Bonn

Verlag Fondation Beyeler

2016 Galerie Reinart, «strömen», (mit Eva Bertschinger), Neuhausen a.R.

2015 Gluri Suter Huus, (Tauchen 4), Wettingen

2013 Utengasse 60, Von bedingter Aussagekraft, Basel

Oslostrasse 10. (Oslonight). Basel Hammerstrasse 90. <a href="#">(tauchen 3)</a> Basel 2010 Deux pièce, «I'm not alone» Basel

Accélérateur de particules. (Vanishing Point) Strasbourg

Degelo Architekten, «Schwemme», Basel 2009 Goldenes Kalb, (Las Vegas), Aarau

Les Halles, «streng», (mit Marcel Scheible), Porrentruy

Ambassade Suisse, Dedans/dehors, (mit Kathrin Kunz), Paris

Galerie Gisèle Linder (mit Serge Hasenböhler), Basel

Kunstraum Riehen, «Zwölf Uhr mittags», (mit Stefan à Wengen), Riehen

2000 Galerie Werkstatt, (Peacekeeping operation), Reinach

1999 Kaskadenkondensator, <21. Dezember, Basel

1997 Galerie Klobben, (Hypnoosi), Helsinki Galerie Otso. «Silmänruoka». Helsinki

#### Gruppenausstellungen

2020 Chasa Parli, (Last Exit Eden), Sta. Maria Val Müstair HeK Haus der elektronischen Künste, «Regionale» 20, Basel Museum Langmatt, (Langmatt – ein Jungbrunnen), Baden Galerie Reinart. «Poetische Flucht in die Wirklichkeit». Neuhausen am Rheinfall 2018 Maison 44. <3.5.8>. Basel

Museum of Modern Art Saitama, (CAF.N), Saitama 2017 Kunsthaus Baselland, (Regionale 18), Muttenz

2016 Villa Renata, (Habitus) Basel

Kulturregion Stuttgart, Aufstiege, Stuttgart Fabrikculture, «un état mésomorphe», Hegenheim

Kunsthalle, «Kunstkredit Basel-Stadt» Basel Galerie Gilla Lörcher, «Video screening», Berlin

2013 Palazzo, «Regionale 14», Liestal Trudelhaus, (Gastspiel 01), Baden R. Bartels-Stiftung, (Stadtträume) Basel

Künstlerforum, (Moving Surface), Bonn Das Esszimmer, «Kollateral», Bonn

Ancienne Douane, (Thrill), Strasbourg Maison Turberg (Le1er dimanche), Porrentruy

Hermannshof, (Dark light). Springe/Hannover Kunstraum Riehen, (Nico unique), Riehen,

Kunsthaus Baselland, (Regionale 10), Basel Galerie Gisèle Linder, «ma couleur préférée», Basel

2008 Galerie Gisèle Linder, (Miniaturisation), Basel

Kunsthalle Basel, (Regionale), Basel

Kunsthalle Palazzo (Ernte), Liestal

Ausstellungsraum M54, «passages» iaab choices, Basel Musée des Beaux Arts, «Regionale», Mulhouse

Ausstellungsraum M54, (Regionale), Basel 2006 Cité international des Arts, Ensemble, Paris

Museum Bochum, (Und es bewegt sich doch), Bochum Cité international des Arts, <29 artistes photographes>, Paris

Kunsthaus Baselland, (Regionale), Basel

Kunstmuseum Thun, Grandprix, Photoprojekt, Thun Galerie Gisèle Linder. <20 ans>. Basel

Stadtkino Basel, (Grand prix) Photoproiekt, Basel

Galerie Gisèle Linder, (Von A bis Z), Basel Kunsthalle Basel, «Regionale», Basel

Galerie Beyeler, (The Spirit of White), Basel

# Kunst im öffentlichen Raum

2016/17 S/U-Bahnstation Leinfelden, «Läufer 10», Stuttgart

Kunst und Bau. «Kommunikator». Schulanlage am Marbach. Oberwil BL

Roppongi Art Night, Tokyo Kunstwege (Vias d'art), Pontresina

Kunst im Kantonsspital, Aarau

editionZ nr. 57 / 2021 thomaszindel@gmx.ch

Layout Johannes Vetsch

Bildbearbeitung und Grafik Daniel Rohner

Text Interview Sibylle Feucht, Camenisch | Vetsch

Texte zu den Arbeiten Camenisch | Vetsch

Druck editionZ Fotofachlabor Pascale Brügger, Basel

© galerie/editionZ / Christine Camenisch / Johannes Vetsch

Herzlichen Dank an Thomas, Daniel und Walter

Dank für die Unterstützung SWISSLOS Kulturförderung Kanton Graubünden